

Liebe Lesende!

Heute ist Ewigkeitssonntag. Wir denken an die Menschen, die im zurückliegenden Jahr gestorben sind. Wir haben in den Gottesdiensten ihre Namen verlesen, Lichter für sie angezündet.

Angehörige waren da und haben die Lichter mit nach Hause genommen. Vielleicht stellen sie sie auf das noch recht frische Grab eines Menschen, der ihnen nahe war, vielleicht brennt es auch einfach zu Hause, weil das Grab weiter weg ist. Manche stellen Blumen dazu, vielleicht auch ein Foto mit dem, der gegangen ist.

Wir erinnern uns dieser Tage an den Menschen, an Eigenheiten und Eigenschaften, an Begegnungen, an Lachen, auch an Streit, an gemeinsame Reisen oder den Spaziergang am Wochenende. Daran, wie sie gern das Haus dekorierte, daran, wie er gern in der Werkstatt was bastelte und schraubte. Erinnern ist gut. Nicht immer ist es leicht, sich zu erinnern, weil nicht alles gut und gelungen war, was wir zusammen erlebten oder weil das Erinnern schmerzt, weil derjenige, diejenige so fehlt. Irgendwann wird das Erinnern leichter. Erinnerungen wecken oft starke Bilder. Man fühlt sich nochmal ganz nah, ganz verbunden mit dem, der jetzt fehlt.

„Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen.“

Starke Bilder vom neuen Jerusalem, vom Ende der Zeit, vom Reich Gottes stellt uns heute der Seher Johannes im Buch der Offenbarung im Predigttext vor Augen.

Starke Bilder. Aber auch fremd, geheimnisvoll, unwirklich.

Mit den Konfirmanden waren wir in der letzten Woche auf dem Horstfriedhof. Viele Gräber waren schon mit Tannengrün bedeckt, manche mit schönen Gestecken für diesen Sonntag zurechtgemacht. Die Konfis hatten einen Erkundungsbogen und sollten sich jeweils zu zweit auf dem Friedhof umsehen. Nach Gräbern von besonders alten Menschen suchen, auch nach Gräbern von sehr jungen Menschen. Nach Worten, Symbolen. Sie sollten die Stimmung des Ortes für sich einfangen und überlegen, was ihnen gefällt, was nicht. Später haben alle ihre Entdeckungen zusammengetragen. Das war wieder ganz schön mühsam mit Masken in der Horstkapelle zu reden. Und dennoch: viel kam da zusammen. Und am Ende gab es eine Aufgabe: alle sollten uns einzeln, nicht in

der Gruppe per Handy Fragen stellen, die sie zum Tod und zum Sterben haben. Mindestens eine, höchstens drei.

Was würden Sie gern mal fragen? Worüber würden Sie bei dem Thema gern mal ins Gespräch kommen? Überlegen Sie mal...

In den nächsten Tagen liefen unsere Handys jedenfalls heiß. Und, Welch ein Wunder, bei vielen unterschiedlichen, auch ganz praktischen Anliegen, stand doch eine Sache immer wieder ganz vorn und kam so gut wie bei jedem, bei jeder Konfi vor: „Was passiert eigentlich nach dem Tod? Darüber denke ich schon nach, seit ich klein bin. Wie wird es im Himmel sein? Gibt's den überhaupt?“

Uff... Du liebe Zeit.... Was kann man da antworten? Auch noch per Handy? Gar nicht so einfach...

Ich sagte, wie es ist: dass ich es auch nicht weiß. Dass ich darauf hoffe und vertraue, dass wir Menschen auferstehen werden, weil Jesus auferstanden ist, weil Gott ihn aus dem Tod hin zum Leben gerufen hat und uns das auch versprochen ist. Dass ich aber natürlich keinen blassen Schimmer davon habe, wie das sein wird. Wie auch?

Aber ich habe auch davon erzählt, dass die Bibel davon in starken und kraftvollen Bildern erzählt. Dass etwas Neues beginnen wird, dass wir Gott ganz nah sein werden, dass wir nicht mehr traurig sein müssen über alles, was uns hier oft traurig oder ärgerlich oder mutlos sein lässt.

Und dass ich hoffe, dass es Musik geben wird und man tanzen kann. Naja, das steht so nicht in der Bibel, aber hoffen kann man ja. Der Seher Johannes hatte ja auch seine ganz persönlichen Bilder von diesem neuen Leben bei Gott.

„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen...“ Ein schönes, kraftvolles Bild.

Licht wird sein, so hören wir in der Bibel auch immer wieder.

Ein bisschen geht das mit dem Licht hier schon unter uns los. Vor allem nächste Woche. Wenn der Advent naht. Am Samstag vor Kapitel 17 mitten in der Hökerstraße. Da verteilen wir Licht. Ganz viel. Für Stade. Mit den Konfis. Sie sollen ja nicht nur über Friedhöfe hirschen und sich über den Tod Gedanken machen, sondern auch das Leben feiern und Licht für andere sein. Kommen Sie doch vorbei. Dann können Sie ein bisschen Licht tanken in dieser Zeit.

Einen behüteten Ewigkeitssonntag mit guten Erinnerungen und der Hoffnung auf Licht wünscht Ihnen Ihre Dorlies Schulze.

Ein ganz wunderbares Lied, das wir heute in St. Cosmae im Gottesdienst für die Gemeinde gesungen haben geht so, auf youtube können Sie es auch anhören:

### **Aus Traum und Tränen sind wir gemacht**

1. Aus Traum und Tränen sind wir gemacht.

Aus Traum und Tränen sind wir gemacht.

Wenn du trauerst, will ich dich trösten.

Wenn du trauerst, will ich dich trösten.

2. Aus Tag und Abend sind wir gemacht.

Aus Tag und Abend sind wir gemacht.

Wenn dir kalt ist, will ich dich wärmen.

Wenn dir kalt ist, will ich dich wärmen.

3. Aus Angst und Hoffnung sind wir gemacht.

Aus Angst und Hoffnung sind wir gemacht.

Wenn du Tod sagst, sage ich Leben.

Wenn du Tod sagst, sage ich Leben.